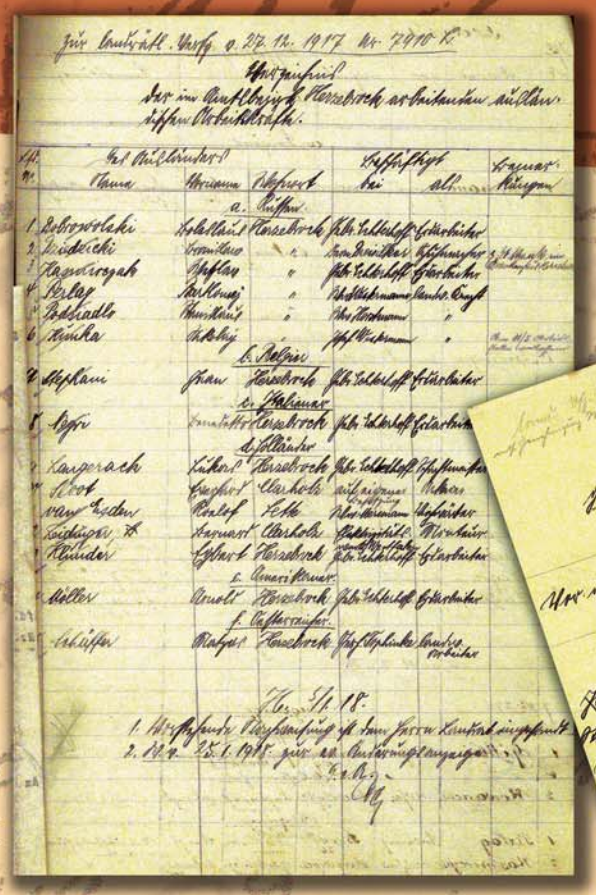
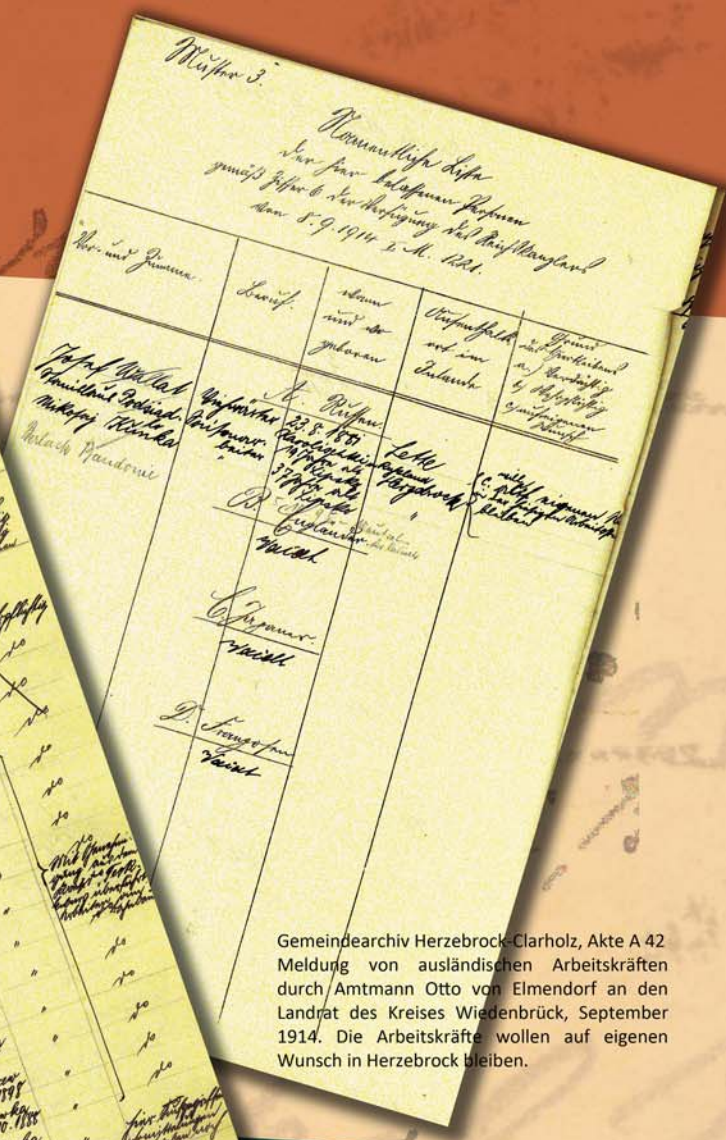
Ausländische Zivilarbeiter in Kriegszeiten

Während in Grenznähe und an bedeutenden Umsteigebahnhöfen die Jagd auf vermeintliche Spione, die sich zumeist als harmlose Durchreisende entpuppten, beinahe groteske Züge annahm, wurden in den Verwaltungen der Ämter Harsewinkel und Herzebrock die Warnungen des Innenministeriums, die über den Landrat in den Verwaltungsstuben eintrafen, stets mit einer Fehlanzeige beantwortet. Dennoch stellte sich das Problem, wie die wenigen ausländischen Arbeitskräfte, die sich in den beiden Amtsbezirken als Saisonarbeiter aufhielten, kontrolliert werden sollten.

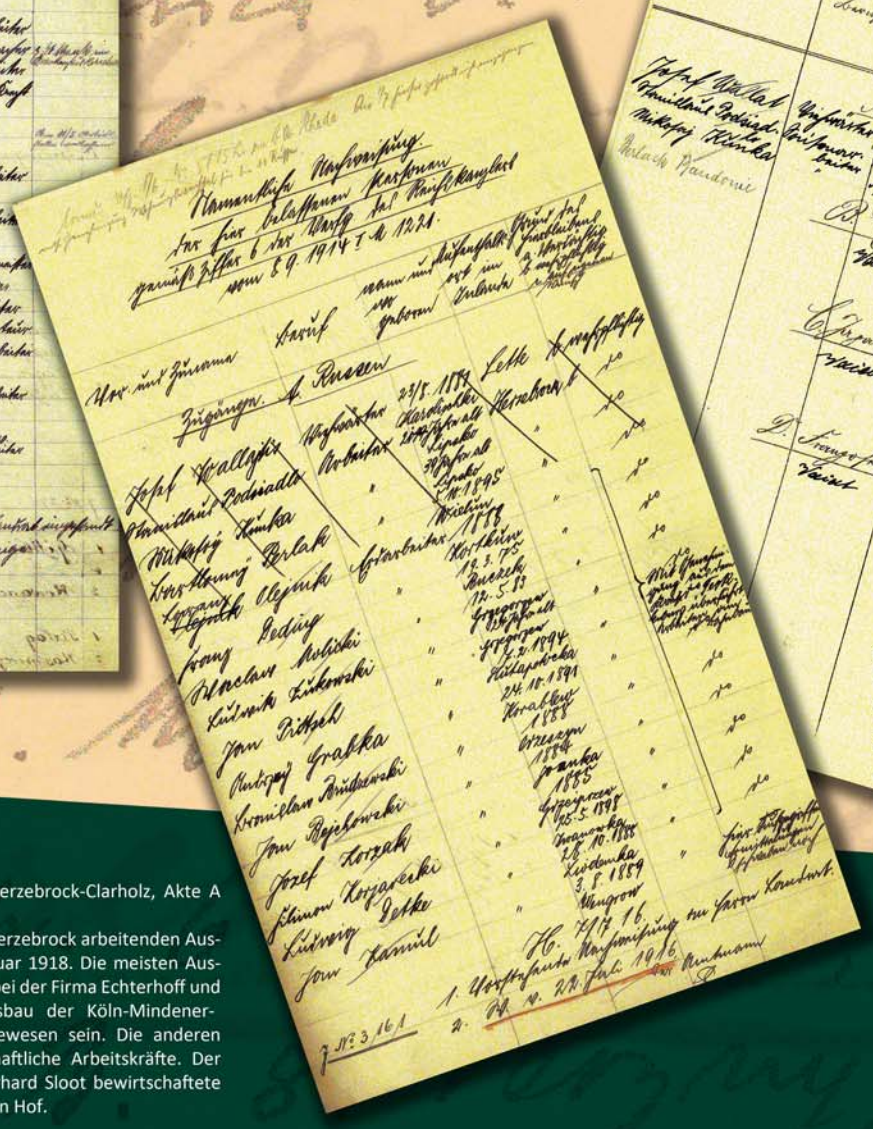
Es verstand sich von selbst, dass die Männer im wehrfähigen Alter nicht in ihre Heimatländer zurückgeschickt werden konnten, weil sie dort als gegnerische Soldaten rekrutiert worden wären. Auch eine Internierung der vorhandenen Arbeitskräfte schien wenig zweckmäßig, wurden sie doch angesichts der Einberufung von deutschen Männern zum Kriegsdienst dringend benötigt. Allerdings spielte die Zahl der Saisonarbeiter im Amt Herzebrock nur eine untergeordnete Rolle. Hatte sie 1914 noch 21 betragen, so war sie bis 1917 auf nur noch vier gesunken.



Gemeindearchiv Herzebrock-Clarholz, Akte A 42
Meldung der im Sommer 1916 als Arbeitskräfte für den Bahnbau nach Herzebrock gezogenen russischen Staatsbürger



Gemeindearchiv Herzebrock-Clarholz, Akte A 42
Meldung von ausländischen Arbeitskräften durch Amtmann Otto von Elmendorf an den Landrat des Kreises Wiedenbrück, September 1914. Die Arbeitskräfte wollen auf eigenen Wunsch in Herzebrock bleiben.



Gemeindearchiv Herzebrock-Clarholz, Akte A 42
Liste der im Amt Herzebrock arbeitenden Ausländer vom 5. Januar 1918. Die meisten Ausländer arbeiteten bei der Firma Echterhoff und dürften beim Ausbau der Köln-Mindener-Eisenbahn tätig gewesen sein. Die anderen waren landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Der Niederländer Ewerhard Sloot bewirtschaftete sogar einen eigenen Hof.

In größerer Zahl lassen sich ausländische Arbeitskräfte im Amt Herzebrock erst wieder seit dem Frühjahr 1916 nachweisen. Bei ihnen handelte es sich um russische Staatsangehörige, die beim vierspurigen Ausbau der Köln-Mindener-Eisenbahn eingesetzt waren. Diese zogen auf eigenen Wunsch im Februar 1917 nach Rheda.

Anfang 1918 lag dann die Zahl der ausländischen Zivilarbeiter im Amt Herzebrock bei 15. Erstmals werden nicht nur russische Staatsbürger, sondern auch Holländer und je ein Amerikaner, Belgier, Italiener und Österreicher aufgeführt.